NACHRICHTEN
Österreich

01. Mai 2025

Atomgespräche zwischen Iran und USA geplatzt – Neue Sanktionen sorgen für Verwirrung!

Neue US-Sanktionen gegen Iran verzögern Atomverhandlungen. Skepsis in Teheran über Ernsthaftigkeit der Gespräche wächst.

Teheran, Iran - Am Mittwoch, dem 1. Mai 2025, verhängte das US-Finanzministerium neue Sanktionen gegen mehrere Unternehmen in den Vereinigten Arabischen Emiraten, der Türkei und dem Iran. Diese Sanktionen richten sich speziell gegen Unternehmen, die am Geschäft mit iranischem Öl beteiligt sind. Irans Außenamtssprecher Ismail Baghai verurteilte die Sanktionen scharf und drohte mit möglichen Konsequenzen. Unklar bleibt, ob diese neuen Maßnahmen der Grund für die Verschiebung der Atomverhandlungen zwischen Iran und den USA sind. Laut dem iranischen Journalisten Abas Aslani sind „interne Meinungsverschiedenheiten innerhalb der US-

Regierung“ und „Veränderungen an den in früheren Runden festgelegten Rahmenbedingungen“ ebenfalls mögliche Gründe für die Verzögerung der Gespräche.

In Teheran wächst die Skepsis über die Ernsthaftigkeit der USA in den laufenden Atomverhandlungen. Das Wiener Atomabkommen, das 2015 unterzeichnet wurde, verpflichtet den Iran, sein Nuklearprogramm einzuschränken. Nachdem Donald Trump 2018 einseitig aus dem Abkommen ausgestiegen war, hielt sich der Iran nicht mehr an die darin festgelegten Auflagen. Trump strebt nun einen neuen Deal an und hat wiederholt mit militärischen Maßnahmen gedroht, sollte kein Abkommen zustande kommen.

Sanktionen und ihre Auswirkungen

Die neuen US-Sanktionen könnten auch Auswirkungen auf eine geplante Gesprächsrunde iranischer Regierungsvertreter mit Vertretern aus Deutschland, Frankreich und Großbritannien haben, die für Freitag angesetzt war. Während europäische Regierungen nicht direkt am Verhandlungstisch sitzen, haben sie dennoch Druckmittel, um den Iran zur Einhaltung des Abkommens zu bewegen. Das Wiener Abkommen läuft formal im Oktober 2025 aus, wird jedoch faktisch nicht mehr angewendet. Die Möglichkeit des sogenannten Snapback-Mechanismus gibt den Europäern die Möglichkeit, frühere UN-Sanktionen gegen den Iran ohne großen Widerstand wieder in Kraft zu setzen.

Die US-Regierung hat das Ziel, das umstrittene Atomprogramm des Iran zu stoppen. In der Vergangenheit lehnte die iranische Führung direkte Verhandlungen mit den USA ab. US-Präsident Trump hatte sich mit dem iranischen Führer Ajatollah Ali Chamenei in Verbindung gesetzt und seine Hoffnung auf direkte Gespräche geäußert. Chamenei wies dies jedoch zurück und erklärte, dass nur Verhandlungen über Drittstaaten möglich seien. Er kritisierte auch Trump als „rüpelhafte Persönlichkeit“ und verwies auf das „Fehlverhalten“ der USA.

Internationale Besorgnis

Internationale Besorgnis über ein mögliches atomare Aufrüsten des Iran ist nach wie vor groß. Die Internationale Atomenergiebehörde (IAEA) warnte, dass der Iran mit der Steigerung der Herstellung von fast atomwaffentauglichem Uran fortfährt, während der Iran selbst behauptet, sein Atomprogramm diene friedlichen Zwecken. Das laufende Geplänkel zwischen den USA und Iran bleibt ein zentrales Anliegen für die internationale Gemeinschaft, da auch Israel drohte, iranische Nuklearanlagen zu bombardieren, falls eine diplomatische Lösung nicht zustande kommt.

Zusammenfassend stellt sich die Situation rund um die Atomverhandlungen zwischen Iran und den USA als äußerst komplex und angespannt dar. Die kommenden Tage und Wochen werden entscheidend sein, ob eine neue Gesprächsbasis gefunden werden kann oder ob die Spannungen weiter zunehmen werden. **Kleine Zeitung** und **Tagesschau** berichten über die Entwicklungen rund um dieses heiße Thema und dessen Auswirkungen auf die geopolitische Landschaft.

Details	
Ort	Teheran, Iran
Quellen	• **www.kleinezeitung.at** • **www.tagesschau.de**

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at